№ 166. Dienstag, den 18. Juli 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Das Kaisertelegramm an Herrn Hintzpeter beherrscht noch immer die Zeitungsdebatte. Der sehr regierungsfreundliche „Hamburger Korrespondent" ist gar nicht entzückt. Er bezieht die Bemerkung des Kaisers, daß gleichwie in seinem Ahn, dem Großen Kurfürsten, auch in ihm ein unbeugsamer Wille sei, den einmal als richtig erkannten Weg allem Widerstand zum Trotz unbeirrt weiter zu gehen, vornehmlich auf die Zuchthausvorlage und folgert daraus, die Ankündigung des Kaisers könne nicht wohl etwas anderes meinen, als daß für den Fall der Ablehnung des Gesetzentwurfs der Reichstag aufgelöst werden solle, vorausgesetzt, daß eine Mehrheit im Bundesrath an die Nothwendigkeit oder Räthlichkeit dieser Maßregel glauben sollte. Ueber eine solche Auflösung urtheilt der „Hamb. Korr." aber sehr absprechend, indem er schreibt: „Jedenfalls würden wir die Auflösung auch vom Standpunkte der Freunde des Streikgesetzes aus für einen Fehler und für ein Unglück halten, denn daß aus den Neuwahlen ein Reichstag hervorgehen sollte, der ein Gesetz dieser oder ähnlicher Art annehmen würde, ist gänzlich ausgeschlossen. Wird das an maßgebender Stelle noch rechtzeitig erkannt, so unterbleibt natürlich die Auflösung, und man findet sich wohl oder übel mit den Nothwendigkeiten des Verfassungsstaates ab, wie es sich ja auch unmöglich erwiesen hat, das auf dem Sparrenberg und in Oeynhausen verkündete Programm unverändert und ungemildert zur Aufnahme in die Gesetzgebung auch nur vorzuschlagen. Aber selbst diesem sachlich erwünschten Verlauf steht nun das Bedenken gegenüber, daß es der Autorität des Kaiserwortes schaden muß, wenn ihm die That nicht folgt. Und aus diesem Grunde bedauern wir dieses neueste Telegramm und seine Veröffentlichung; es stellt uns vor ein Dilemma höchst unerfreulicher Art."

Nach den Mittheilungen schwedischer Blätter hat der König Oskar von Schweden bald nach dem Besuch des deutschen Kaisers auf dem französischen Schulschiff „Iphigenie" und in Bezug auf den Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Loubet sowohl an den Kaiser, wie an Loubet Briefe gerichtet, in denen er seine Freude über die Annäherung der beiden Staaten ausdrückt.

Zum Nachfolger des Oberpräsidenten von Achenbach hat das „Kl. Journal" den Leiter des Zivilkabinets des Kaisers Herrn von Lucanus ausersehen.

Der deutsche Katholikentag wird vom 27.—31. August in Neisse stattfinden.

Die Verwaltungschefs für die Karolinen, Palau und Marianen: Vizegouverneur Dr. Hahl, und die Bezirksamtmänner Senfft und Fritz sowie Lazarethgehilfe A. Winkler, Heilgehilfe H. Woitschek und Polizeimeister Voß reisen nach dem „Kolonialblatt" demnächst nach ihren Posten über Singapore ab.

Gegen das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht zieht der „Reichsbote" in einem Lobgesang auf die „Zuchthausvorlage" los. So „bescheiden und naheliegend" das Unterfangen der „kaiserlichen Vorlage" gewesen, so kurzsichtig habe sich die bestehende Gesellschaft ihm wieder versagt. Das lege „die Erwägung nahe, ob es nicht viel heroischerer Mittel bedarf, um hier endlich einmal Wandel zu schaffen. So lange man freilich selbst auf manchen Ministersesseln die beiden Seiten der sozialen Frage, ihre soziale Reformseite und ihre politische Machtseite noch immer mit einander verwechselt, wird man dazu niemals fähig sein."

Gegen die „Zuchthausvorlage" hat bekanntlich der Ausschuß des Berliner Gewerbegerichts Stellung genommen und einen Protest gegen die Vorlage den Berliner Zeitungen zugehen lassen. Der Handelsminister hat nunmehr den Vorsitzenden des Berliner Gewerbegerichts, Assessor von Schulz, auffordern lassen, binnen 8 Tagen einen eingehenden Bericht über diesen Aufruf zu erstatten. Wie ein Berichterstatter mittheilt, hat der Vorsitzende des Berliner Gewerbegerichts in jener Ausschußsitzung nach dem Protokoll erklärt: „Nach seiner Ansicht überschreite der Ausschuß seine Befugniß, wenn er sich mit der Regierungsvorlage im jetzigen Stadium befasse." Die Antrag auf Einberufung des Ausschusses war von 31 Arbeitergebern und Mitgliedern des Ausschusses gestellt worden. Der veröffentlichte Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

In Sachen Schiller stellt die „Frankf. Ztg." die Nachricht, daß der Rektor und die vier Dekane der Gießener Universität nach Darmstadt gereist seien, um gegen die Maßregelung des Professors und Direktors Schiller zu protestiren, dahin richtig, daß der Rektor der Landesuniversität, einer Einladung des Staatsministers Rothe folgend, sich mit drei Dekanen zu einer Besprechung der erfolgten Pensionirung des Geh. Oberschulraths Prof. Dr. Schiller am Mittwoch Nachmittag nach Darmstadt begeben hat. Ferner theilt die „Frkft. Ztg." mit, daß Staatsminister Rothe schon seit Wochen davon unterrichtet war, daß die Artikel Schillers in der „Frankf. Ztg." erscheinen würden. Herr Schiller selbst hatte ihm am 26. Juni davon Mittheilung gemacht, auch über den Charakter der Artikel klaren Wein eingeschenkt und alle Thatsachen angeführt, die der erste Artikel an die Oeffentlichkeit bringen würde.

Ueber eine neue Hungersnoth, die Deutsch-Ostafrika betroffen hat, schreibt die „Sansibar Gazetta": „Die Hungersnoth in Bonoei ist schwerer als je in den letzten 30 Jahren. Die Haupternte ist letztes Jahr aus Mangel an Regen mißrathen, ebenso die kleinere Ernte, die um das Weihnachtsfest fällt, zum größten Theil. Die Folge ist, daß die Masse des Volkes außer Wurzeln und Gras nichts zu leben hat. Auch wenn Regen eintritt, kann unter keinen Umständen vor Ende Juli oder August Linderung der Noth erwartet werden. Viele haben auch kein Saatkorn, um es dann auszusäen, oder keine Kraft, um den Acker zu bestellen."

Ausland.

Rußland.

Ueber den Tod das russischen Thronfolgers veröffentlicht der amtliche Petersburger „Regierungsbote" folgende Einzelheiten: Am 28. Juni (alten Stils) 9 Uhr Morgens unternahm der Großfürst-Thronfolger auf einem Benzinmotor-Fahrrad von Abbas-Tuman aus eine Spazierfahrt. Nachdem der Thronfolger in sehr schneller Fahrt 2 Werst zurückgelegt hatte, kehrte er um. Eine des Weges kommende Bäuerin bemerkte, wie der Großfürst beim Umkehren die Fahrt verlangsamte und Blut spie. Gleich darauf hielt der Großfürst an und die Bäuerin sah, daß er beim Herabsteigen vom Rade wankte. Sie eilte hinzu, stützte den Thronfolger und fragte ihn: „Was ist Ihnen?" Dieser erwiderte: „Nichts." Als die Bäuerin ihm darauf Wasser anbot, winkte er zustimmend mit der Hand. Darauf ließ die Bäuerin den Thronfolger behutsam zur Erde nieder und benetzte ihm Schläfen und Mund mit Wasser. Friedlich und schmerzlos verschied sodann der Großfürst. Die sterblichen Ueberreste wurden in das Palais gebracht, die Stelle, wo der Thronfolger starb, ist umfriedet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Der bekannte österreichische Reichsrathsabgeordnete Pater Stojalowski wurde am Bahnhofe in Neusandec von Bahnarbeitern überfallen. Sie verlangten von ihm, daß er ihnen den Betrag von 1500 G. zurückerstatte, womit sie ihn unterstützten, als er sich im Gefängnisse befand, und überhäuften ihn mit allerlei Schmähungen. Im Hinblick auf die Ergebnisse der jüngsten Prozesse Stojalowskis, die dessen Beziehungen zum russischen Gendarmeriegeneral Brok feststellten, rief man ihm zu: „Volksverräter!" „Gehe zum Brok!" Diese Szenen spielten sich im Wartesaal in Gegenwart von zahlreichen Reisenden ab, und der bedrängte Volksvertreter flüchtete sich in die Wohnung eines Bahnbeamten; als später beim Abgange des Zuges Stolajowski den Bahnwagen bestieg, wurde er von der erregten Menge wieder beschimpft.

Frankreich.

Die republikanischen Blätter heben mit Befriedigung hervor, daß das Nationalfest in Paris ohne Mißton verlaufen sei. Die nationalistischen Blätter erklären, die Truppenschau in Longchamps habe sich zu einem wahren Triumph für die Armee, insbesondere für Major Marchand gestaltet. Die Haltung der Menge sei ein Beweis, daß die Regierung keinerlei Sympathien im Volke besitze. „Libre Parole" will wissen, Pellieux sei auf dem Manöverfelde zu Longchamps kurz vor dem Beginn der Truppenschau, bei der er einen Theil der Pariser Garnison befehligen sollte, unerwartet seines Kommandos enthoben worden.

Nur in Rennes haben die Antisemiten den Nationalfesttag zu einer Demonstration verwerthen zu müssen geglaubt. Vor dem Hause eines Universitätsprofessors fand eine unbedeutende antisemitische Kundgebung statt. Die Polizei zerstreute die Manifestanten. Es wurden 5 Verhaftungen vorgenommen.

Nach dem „Petit Bleu" ist Beaurepaire auf sein Ansuchen vom Regierungskommissar Carrière in Rennes auf Sonnabend Vormittag als Zeuge vorgeladen worden. Der „Figaro" theilt mit, daß er am Sonntag mit der Veröffentlichung einiger neuer Dokumente beginnen werde, welche noch unbekannt seien und sich auf die im Gange befindlichen Untersuchungen gegen du Paty de Clam und Esterhazy beziehen.

Belgien.

Am Freitag ist die Fünfzehner-Kommission der Deputirtenkammer zur Vorberathung der Wahlrechtsvorlage zusammengetreten. Es wurde ein Antrag des Klerikalen Woeste, an die Regierung die Frage zu richten, ob sie die Berathung des neuen Wahlgesetzes noch in dieser Session für angebracht halte, angenommen. Die Kommission verlagte sich bis Dienstag, um die Antwort der Regierung abzuwarten. In der Wahlrechtsfrage besteht eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem König und dem Ministerium. Der König hält fest an dem Einzelbezirkswahlsystem, wodurch die liberale Partei die ihr gebührende Stelle im Parlament wiedergewinnen wird. Damit ist auch der Kabinettschef Vandenpeerboom einverstanden, aber die Mehrzahl der Minister widersetzt sich dem System und droht mit dem Rücktritt.

Serbien.

An die serbische Regierung sind, in den letzten Tagen von fast allen Großmächten „freundschaftliche Mahnungen" wegen des Vorgehens gegen die Radikalen ergangen. Die radikale Parteileitung beschloß, sämtlichen Gesandten einen Protest gegen die grundlose Verfolgung ihrer Genossen zu überreichen. Die Zahl der Verhafteten übersteigt 65. Zu den Verhafteten gehört auch ein Prinz Blazo Petrovic, ein Vetter des Fürsten von Montenegro, und Wladan Gjorgevic, ein Schwager des gewesenen Ministers Tauschanovic; Petrovic wurde jedoch, da seine Frau gefährlich erkrankt ist, unter strenger Bewachung in seiner Wohnung belassen. Blazo Petrovic bezog als Flüchtling eine Pension von der serbischen Regierung.

Die serbische Regierung hält daran fest, daß es die Absicht der Verschwörung gegen Milan gewesen sei, die Revolution in ganz Serbien herbeizuführen. Das „Amtsblatt" veröffentlicht das Bildnis Knezevics in Fesseln und giebt dazu eine genaue Beschreibung. Derselbe sei gebürtiger Bosnier, 26 Jahre alt, im Jahre 1889 nach Serbien ausgewandert, erst Fleischhauer, dann Hausknecht gewesen; er diente zwei Jahre als Pionier, wurde dann als Feuerwehrmann in Belgrad angestellt und vor einem halben Jahre entlassen. Befremden muß die Haltung des Ministerpräsidenten Georgiewitsch erregen, der noch in Marienbad weilt und nicht aus eigenem Antrieb zurückkehrte, um die Regierung zu leiten.

Südafrika.

Der britische Vertreter in Pretoria bezeichnet die Nachricht der „Standard and Diggers News", die Regierung der Südafrikanischen Republik habe eine in herzlichen Ausdrücken gehaltene Mittheilung der britischen Regierung erhalten, welche in warmen Worten den Wahlrechtsvorschlägen zustimme, als eine grobe Entstellung des am Mittwoch von Chamberlain an die Regierung der Südafrikanischen Republik gerichteten Telegramms. Chamberlain verlangte hierin eine Kopie des neuen Wahlgesetzentwurfes und eine Erklärung einzelner Artikel. Er wies ferner darauf hin, daß, wenn mit dem neuen Wahlgesetz eine Regelung der Streitfrage bezweckt werde, die Berathung des Gesetzes im Volksraad verschoben werden müsse, bis er (Chamberlain) den Gesetzentwurf einer genauen Prüfung unterzogen habe. Es verlautet, die Regierung von Transvaal habe geantwortet, daß die Berathung im Volksraad, welche bereits im Gange sei, nicht unterbrochen werden könne.

Kuba.

Der Gesundheitszustand der amerikanischen Truppen läßt recht viel zu wünschen übrig. Von den beiden in Puerto Prinzipe belassenen Regimentern, dem 8. Kavallerie- und dem 15. Infanterieregiment, ist mehr als der zehnte Theil der Leute krank, zum Theil an Typhus, zum größeren Theil an verschiedenen Tropenkrankheiten.

Philippinen.

Die Lage der Amerikaner auf den Philippinen schildert der „New-York Herald" in einer aus Hongkong datirten Nachricht, welche also die Zensur der amerikanischen Heeresverwaltung nicht passirt hat, wie folgt: Die amerikanischen Freiwilligen sind entmuthigt in Folge der schlechten Führung des Feldzuges gegen die Philippiner durch den General Otis; nur 200 Mann haben sich neu anwerben lassen, weigern sich aber zu kämpfen, falls nicht eine erhebliche Verstärkung der Truppenmacht erfolgt und ein fester Plan zur Beendigung des Krieges aufgestellt wird. In einer Meldung aus Manila giebt der Sun zum ersten Mal zu, daß eine Empörung im eigenen Lager der Amerikaner besteht und das Ende des Krieges keineswegs nahe ist. Senator Chauncey Depew hat sich gegen den von englischer Seite ertheilten Rath ausgesprochen, die Führer der Philippiner durch Geld zu erkaufen. Nach seiner Ansicht würden die Philippinen durch eine Truppenmacht von 200 000 oder noch mehr Mann vernichtet und der Krieg in sechs Wochen beendet werden können.

Provinzielles.

Riesenburg, 14. Juli. In plötzliche Trauer wurden gestern die Briefträger Schiborra'schen Eheleute in Kl. Tromnau versetzt. Gegen elf Uhr Vormittags begaben sich dieselben in den Garten, während ihr ältestes Kind, ein Söhnchen im Alter von zwei Jahren, vor dem Hause spielte. Als die Eltern später zurückkehrten, fanden sie ihren Liebling auf dem in der Nähe befindlichen Dorfteiche als Leiche schwimmend vor. Alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Ohne Zweifel ist das Kind beim Spielen in den Teich gefallen und darin ertrunken.

Flatow, 14. Juli. In der Nacht zum gestrigen Donnerstag brach in einem von vier Arbeiterfamilien bewohnten Insthause des Gutsbesitzers Herrn Dobberstein zum Abbau Stewnitz Feuer aus. Dasselbe wurde erst bemerkt, als das Haus bereits in Flammen stand. Die Einwohner retteten sich größtentheils durch einen Sprung durch die Fenster, wobei die Meisten Brandwunden davontrugen. Sechs Personen sind verletzt worden. Ein zehnjähriges Mädchen wollte sich noch durch die brennende Thüre retten, erhielt aber hierbei solche starken Brandwunden, daß es heute denselben im hiesigen Krankenhause erlegen ist. Die armen Arbeitsleute, welche nicht versichert waren, verloren ihr ganzes Hab und Gut, da auch der Stall sammt dem darin untergebrachten Vieh mitverbrannt ist. Das Feuer soll durch Schadhaftigkeit des Schornsteins entstanden sein.

Dirschau, 14. Juli. Die Zuckerfabrik Dirschau hat in der letzten Kampagne nach Abschreibungen für Gebäude, Maschinen und sonstige Anlagen in Höhe von 46 967,45 M. einen Reingewinn von 125 476,69 Mark erzielt, wovon an Tantiemen 16 112,60 M. zu

zahlen sind. Für den Rest schlägt der Aufsichtsrath folgende Verwendung vor: Zur Ergänzung der maschinellen Einrichtungen 25 000 M., zum Unterstützungsfonds für Arbeiter und Beamte 3000 M., dem Komitee für das Kaiser Wilhelm-Denkmal 300 M., 18 pCt. Dividende für 450 000 M. Aktienkapital gleich 81 000 M. und 64,09 M. für neue Rechnung.

Dirschau, 14. Juli. Eine entsetzliche That spielte sich Mittwoch in Katznase ab. Da geriethen deutsche und russische Arbeiter in Streit, bei welchem schließlich wie so oft zum Messer gegriffen wurde. Plötzlich erfaßte einer der deutschen Arbeiter die Sense und trennte mittels derselben einem Russen buchstäblich den Kopf vom Leibe.

Danzig, 14. Juli. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ist man gegenwärtig damit beschäftigt, zur Verbindung des neuen Empfangsgebäudes mit dem Bahnsteige für die Züge in der Richtung nach Dirschau einen Tunnel herzustellen, um das Ueberschreiten von Gleisen zu vermeiden und die damit für das Publikum verbundene Gefahr zu verhüten.

Aus dem Kreise Putzig, 14. Juli. Vorgestern wurde die 18jährige Agnes Retzke aus Rewa auf dem Wege von Rewa nach Kossakau von einem anscheinend tollen Hunde gebissen. Das Mädchen wird in das Kgl. Institut für Infektionskrankheiten in Berlin gebracht werden.

Elbing, 14. Juli. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde mitgetheilt, daß zu den vor einigen Jahren ausgeführten Schulbauten, für welche von der Stadt 180 000 M. ausgeworfen waren, eine Staatsbeihilfe von 29 000 M. bewilligt worden ist.

Dramburg, 14. Juli. Der an den schwarzen Pocken erkrankte russisch-polnische Arbeiter, welcher in das hiesige Krankenhaus überführt worden war, ist seiner Krankheit erlegen. An sämmtlichen Eingesessenen und Arbeitern des Rittergutes Alt-Stüdnitz, sowie den Einwohnern der Gemeinde gleichen Namens ist die Schutzimpfung vollzogen worden.

Königsberg, 15. Juli. Der Provinzialschulrath von Ostpreußen, Herr Prof. Dr. Carnuth ist am Herzschlage gestorben. Er hat vom 3. August 1868 bis Michaeli 1870 als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Graudenz, später als Direktor des städtischen Gymnasiums in Danzig gewirkt.

Insterburg, 15. Juli. Ein schweres Verbrechen wurde heute Vormittag die Ursache einer mehr als halbstündigen Verspätung des gegen 10 Uhr hier fälligen D-Zuges. Eine angeblich aus Boston (Amerika) kommende und nach Rußland reisende Frauensperson, dem Aussehen und der Sprache nach eine polnische Jüdin, welche in Begleitung eines Mädchens (angeblich ihrer Stiefschwester) und eines vier Monate alten Kindes fuhr, warf das letztere zwischen Königsberg und Gutenfeld zum Fenster hinaus. Ein Mitreisender zog die Nothleine, und nachdem der Zug zum Stehen gebracht war, wurde die Strecke abgesucht, ohne daß es bis zur nothgedrungenen Weiterfahrt des Zuges gelungen war, das Kind zu finden. Die Verbrecherin wurde gefesselt der Gendarmerie in Gutenfeld übergeben.

Lötzen, 14. Juli. Vor etwa vier Wochen erkrankte eine Nähe in in S. plötzlich so heftig am rechten Knie, daß sie sich nur an einer Krücke fortbewegen konnte. Der zugezogene Arzt stellte die Erkrankungsursache in einer Ansammlung von Gliedwasser in der rechten Kniescheibe fest, hervorgerufen durch die jahrelange Gewohnheit, die zu verarbeitenden Kleiderstoffe auf dem Fußboden auszubreiten und dann in knieender Stellung das Zuschneiden zu besorgen. Als alle Mittel dem Uebel nicht steuern konnten, wurde schließlich zur Operation geschritten, welche denn auch Heilung brachte.

r **Schulitz,** 16. Juli. Das Wasser der Weichsel steht hier wieder bis dicht an die Stadt. Alle Ländereien an dem Ufer sind unter Wasser, Getreide und Hackfrüchte sind vernichtet. Das Vieh muß in Ställen gefüttert werden, da die Wiesen alle überschwemmt sind. Einige Besitzer haben noch schnell das grüne Getreide abgemäht und verfuttern es jetzt. Ueberall erleiden die Eigenthümer der Weichselländereien großen Verlust. Hier in der Stadt sind viele Keller voll Wasser gelaufen oder es steht Grundwasser darin. Die Holzkaufleute erleiden ebenfalls bedeutenden Schaden. Eine Menge Holztraften ist fortgeschwemmt und konnte nur ein ganz kleiner Theil davon mit Hilfe von Dampfern in Sicherheit gebracht werden. Mehrere Dampfer waren hier in der letzten Woche beschäftigt, das noch auf der Weichsel liegende Holz an geschützte Stellen zu bringen. Die Traften wurden an das Ufer und in Buchten der Weichsel geschleppt, was an 20 000 Mk. Unkosten verursacht hat. Dazu kommt nun, daß das ganze Geschäft darnieder liegt und alle Arbeiter ohne Verdienst sind. Steigt das Wasser noch mehr, so stehen auch die am Ufer aufgestapelten Schwellen noch in Gefahr fortgeschwemmt zu werden, obgleich sie jetzt mit einander vernagelt und an Pfählen befestigt sind.

Bromberg, 14. Juli. Ein Paar prachtvolle Brillantohrringe hatte eine liederliche Frauensperson versetzt und darauf 550 Mk. ausgezahlt erhalten. Davon hat sie 350 Mk. innerhalb 10 Tagen hier verjubelt. Da sie nicht daran denken konnte, den Schmuck wieder einzulösen, so verkaufte sie den Pfandschein vor einigen Tagen dem Geschäftsführer eines hiesigen Restaurants für 30 Mark. Dadurch bekam die hiesige Polizei Wind von der Sache, und sie sah sich nun die Brillantbesitzerin etwas näher an. Es stellte sich heraus, daß dieselbe die unverehelichte Tobolewska war, eine liederliche Frauensperson, die vor längerer Zeit aus Bromberg verschwand, ohne sich polizeilich abzumelden, in der letzten Zeit sich in Berlin aufgehalten hat und kürzlich wieder nach Bromberg gekommen ist, wo sie sich in einem Hotel eingemiethet hat. Die Person gab der Polizei gegenüber an, sie habe die Brillantohrringe von einem Herrn geschenkt erhalten; diese Angabe fand aber keinen Glauben, es ist vielmehr anzunehmen, daß die Schmuckstücke gestohlen sind. Die Tobolewska wurde verhaftet.

Mogilno, 14. Juli. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde zum Bürgermeister der Stadt Mogilno Herr Bürgermeister Fese aus Bischofswerder auf 12 Jahre gewählt.

Lokales.

Thorn, den 17. Juli.

— **Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung,** Sonnabend, den 23. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind: Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadträthe Borkowski, Dietrich, Kriwes und neunzehn Stadtverordnete. Oberbürgermeister Dr. Kohli nimmt zunächst die Einführung des zum unbesoldeten Beigeordneten (2. Bürgermeister) wiedergewählten und vom Kaiser bestätigten Stadtraths und Kämmerers Stachowitz vor und verpflichtet denselben durch Handschlag auf weitere 6 Jahre. Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke begrüßt denselben namens der Versammlung, worauf Bürgermeister Stachowitz seinen Dank ausspricht für das ihm durch seine Wiederwahl bewiesene Vertrauen. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet Stadtv. Wolff: Der Betriebsbericht der Gasanstalt pro März, April und Mai 1899 wird zur Kenntniß genommen. — Ein Gesuch der Firma Max Kohl in Chemnitz um Berücksichtigung beim Ankaufe der Einrichtungsgegenstände für das physikalische Kabinett der neu zu errichtenden Knabenmittelschule wird zur Kenntniß genommen und dem Magistrat zur Bescheidung übergeben. Ein gleiches geschieht mit einem ähnlichen Gesuch der Firma A. Nauck hier. — Die Kosten für Abänderung der Eingangsthür an der eisernen Treppe von der Eisenbahnbrücke zur Bazarkämpe in Höhe von 30 M. werden bewilligt. — Zur Ausführung des Anschlußgeleises Katharinenflur, Thorner Schlachthaus und Stärkefabrik wird der mindestfordernden Firma: Deutsche Feld- und Industriewerke Danzig (78789,78 M.) der Zuschlag ertheilt. — Die vom Magistrat getroffene Wahl des Forstassessors Lüpkes aus Niederkalbach, Kreis Fulda, zum städtischen Oberförster, zunächst auf ein Probejahr, wird genehmigt. — Der Anstellung des Lehrers Lubenow als Mittelschullehrer an der Knabenmittelschule wird zugestimmt. Derselbe war bisher als Volksschullehrer an der genannten Anstalt angestellt und hat in letzter Zeit das Mittelschullehrerexamen gemacht. — Zur Vorbereitung einer Vorlage darüber, in welcher Weise den Uebelständen in Bezug auf die Raumverhältnisse der beiden Mädchenschulen in der Gerberstraße abzuhelfen sei, soll eine Kommission eingesetzt werden, in welche seitens der Versammlung die Stadtverordneten Adolf, Kittler, Dr. Lindau und Wolff gewählt werden. Nach Ansicht des Magistrats würde den vorhandenen Uebelständen am besten dadurch abgeholfen werden, wenn nach dem Neubau der Knabenmittelschule eine neue Gemeindeschule gebaut und die Bürgermädchenschule nach der Gerechtenstraße verlegt würde. — Zur Instandsetzung der Wohnung des Schuldieners Magdalinski an der höheren Mädchenschule werden 120 M. bewilligt. — Einem erkrankten städtischen Beamten werden nach kurzer Debatte 300 M. bewilligt. — Die Wittwerpension für die Frau des verstorbenen Gasdirektors Müller wird auf 1275 M. festgesetzt. — Die Firma Plötz und Meyer als Pächterin des Ziegeleietablissements hatte die Aufstellung einer größeren Anzahl Gaskandelaber beantragt. Auf Vorschlag des betreffenden Dezernenten hat der Magistrat beschlossen, für die Aufstellung von zehn neuen Gaskandelabern 600 M. zu bewilligen unter der Bedingung, daß die Pächterin die eventl. Mehrkosten trägt. Nachdem Stadtrath Dietrich erklärt hatte, daß die Firma ursprünglich viel mehr Gaskandelaber beantragt habe und die vorgeschlagenen zehn nur das dringendste Bedürfniß befriedigen, wird die Summe bewilligt. Dem weiteren Wunsche der Pächterin, den von der Haltestelle zur Ziegelei führenden Weg bis elf Uhr statt bisher zehn Uhr zu erleuchten, ist seitens der Gasanstalt bereits entsprochen worden. — Stadtv. Uebrick referirt über die Erbauung eines neuen Spritzenhauses. Die Versammlung hat bereits am 21. September 1898 die Erbauung eines Spritzenhauses beschlossen und um Anfertigung von Bauplänen und Kostenanschlägen ersucht. Es ist darauf sowohl von Herrn Stadtbaurath Schultze als auch von Herrn Stadtbaumeister Leipolz ein Projekt ausgearbeitet worden; beide fanden aber nicht unbedingte Zustimmung. Die Sicherheitsdeputation wünschte insbesondere eine Trennung der Räume für die freiwillige und die städtische Feuerwehr. Es ist dann durch Verschmelzung der beiden vorliegenden Projekte ein drittes, neues Projekt ausgearbeitet worden, welches die Zustimmung des Magistrats und der Deputation gefunden hat und einen Kostenaufwand von 55 400 Mk. erfordert, welche bis zum Betrage von 30 000 Mark aus der neu aufzunehmenden Anleihe zu decken sind, während den Rest die Feuersozietätskasse tragen soll. Der Magistrat ersucht, diesen Vorschlägen zuzustimmen und mit Rücksicht auf die eintretenden Ferien der Stadtverordnetenversammlung ihm die Zuschlagsertheilung für die Arbeiten und Lieferungen zu überlassen. Stadtv. Hartmann meint, mit Bezug auf die Erklärung des Referenten, daß in dem Gebäude evtl. Zentralheizung eingeführt werden solle, diese würde wohl zu theuer kommen und zu Ueberschreitungen Anlaß geben. Stadtrath Kriwes entgegnet, daß selbstverständlich erst entsprechende Kostenanschläge eingefordert werden würden. Man möge nicht viel Schwierigkeiten machen, sondern die Summe bewilligen. Die Sache sei sehr dringlich. Die freiwillige Feuerwehr sei in den letzten Jahren bloß deshalb zurückgegangen, weil für die Mitglieder kein Uebungsplatz und kein Raum zum Umziehen vorhanden gewesen sei. Auch die Materialien, Spritzen, Schläuche 2c. müßten unbedingt in zweckentsprechenderen Räumen untergebracht werden, wenn sie nicht verderben sollen. Nachdem Stadtv. Hartmann nochmals seine Bedenken wegen der Zentralheizung vorgebracht und Stadtrath Kriwes darauf erklärt hat, daß er die Garantie dafür übernehme, daß keine Ueberschreitung vorkommen werde, wird der Magistratsantrag genehmigt. — Der Vorsitzende giebt bekannt, daß eine Anzahl Jahresberichte der Handelskammer pro 1898 eingegangen ist und der Versammlung zur Verfügung steht. — Für den Finanzausschuß berichtet Stadtv. Adolph: Ein Gesuch der Witwe Dinter um Ermäßigung der kommunalen Zuschläge zur Gebäudesteuer wird dem Magistrat zur Bescheidung übergeben. — Der Finalabschluß der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse für das Rechnungsjahr 1. April 1898/99 gestaltet sich wie folgt: A. Wasserleitung: Einnahme 149 015 Mk. (127 203 i. E.). Ausgabe 122 766 Mk., Ueberschuß 26 249 Mk. B. Kanalisation: Einnahme 157 570 Mk. (144 112 i. E.), Ausgabe 136 474 Mk., Bestand 21 196 Mk. — Die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 28. Juni 1899 werden zur Kenntniß genommen. — Der Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1. April 1898/99 ergiebt eine Einnahme von 74 092 Mk. (76 225 Mk. i. E.), eine Ausgabe von 65 905 Mk. und einen Bestand von 8187 Mk. — Der Finalabschluß der Gasanstaltskasse pro 1. April 1898/99 ergiebt eine Einnahme von 492 705 Mk. (300 648 Mk. i. E.) und eine Ausgabe von 399 462 Mk. Unter den Einnahmen befinden sich 119 000 Mk. versilberte Werthpapiere. — Der Finalabschluß der Uferbahn pro 1. April 1898/99 weist auf eine Einnahme von 32 352 Mk., eine Ausgabe von 27 192 Mk. und einen Bestand von 5159 Mk. — Infolge unvorhergesehenen Mehrverbrauchs von Kies seitens der städtischen Bauverwaltung werden noch 1000 Mk. für Aushebung von Kies aus den städtischen Kiesgruben bewilligt. — Es folgt eine geheime Sitzung, in welcher u. a. 300 Mk. Vertretungskosten und 200 Mk. Reiseunterstützung an zwei städtische Beamte bewilligt werden.

— **Personalien bei der Regierung.** Der Regierungsrath Dr. Wiesner zu Köln wird von Anfang Oktober d. Js. ab der Königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen. Die Regierungsassesoren Dr. Tuercke und v. Heyking aus Danzig sind zu Regierungsräthen ernannt worden.

Der Kreisschulinspektor Engler in Riesenburg, Regierungsbezirk Marienwerder, ist nach Pr. Stargard versetzt worden.

— **Personalien bei der Post.** Versetzt sind: der Postpraktikant Pieske von Danzig nach Lautenburg, die Postassistenten Thiedig von Danzig nach Neuenburg, Kussat von Kahlbude nach Danzig, Radeck von Danzig nach Schröderfelde, Lehmann von Graudenz nach Danzig, Wiegand von Danzig nach Ponschau, Preuschoff von Straschin-Prangschin nach Danzig.

— **Rechnungsrath Kolleng †.** Gestern starb nach kurzer Krankheit der seit einer langer Reihe von Jahren bei den hiesigen Eisenbahnbehörden beschäftigt gewesene Rechnungsrath und Bureauvorsteher Kolleng. Derselbe war ein sehr pflichttreuer Beamter und erfreute sich allgemeiner Werthschätzung, nicht nur bei seinen Vorgesetzten und Kollegen, sondern auch in den Kreisen unserer Bürgerschaft, die den Verstorbenen mehrfach zum Stadtverordneten wählte. Sein Andenken wird bei denen, die ihn kannten, lange in Ehren bleiben.

— **Die abgekürzte Bezeichnung des Jahres 1900.** Wir befinden uns bereits in der letzten Hälfte des letzten Jahres, welches der Bezeichnung des neuen Jahrhunderts mit der Zahl 19 und den beiden Nullen am Schluß unmittelbar voraufgeht. Diese beiden Nullen würden die Signatur der Abkürzung der Jahreszahl darstellen, wie sie bisher durch Weglassung der Ziffern für Tausend und Hundert gebräuchlich war. Da streng genommen ein solches Jahr, das lediglich mit Doppelnull bezeichnet wird, in Dokumenten und Urkunden die Zeit der Errichtung u. s. w. nicht genau genug kennzeichnet, so wird von den Behörden, insbesondere von den Gerichten angeordnet werden, daß die Bezeichnung der Jahreszahl 1900 stets voll auszudrücken ist und eine Abkürzung auf Doppelnull unzulässig sein soll. Dagegen wird die Postverwaltung, abgesehen von anderen Dokumenten und Urkunden, auf den Briefen, Postkarten, Packetadressen, Postanweisungen, auf den Kouverts für Drucksachen und Waarenproben u. s. w. die Bezeichnung des Jahres 1900 in der bisherigen Abkürzung durch Doppelnull beibehalten in der Annahme, daß auf Briefen, Postkarten, Packetadressen, Postanweisungen, Kouverts für Drucksachen und Waarenproben u. s. w. die abgekürzte Bezeichnung durch Stempelaufdruck genügen wird, um das Jahr genau zu genug zu bezeichnen, zumal diese Art von Urkunden nur einen ephemeren Werth haben. Wollte die Postverwaltung dazu übergehen, das Jahr 1900 auf den vorgenannten Briefen u. s. w. durch Stempelaufdruck vollständig darzustellen, so würde die Abänderung bezw. Erneuerung der sämmtlichen Stempel erforderlich werden. Diese Umänderung würde Hunderttausende von Stempeln betreffen, welche ein enormes Geld kosten würden.

— Nach der soeben vom Reichs-Postamt veröffentlichten Uebersicht über die **Geschäftsergebnisse der Spar- und Vorschuß-Vereine für den Beamte Post- und Telegraphen-Verwaltung** während des Jahres 1898 betrug Ende 1898 das Vereinsvermögen im Ober-Postdirektionsbezirk Bromberg 509 134,13 Mk., Danzig 673 465,74 Mk., Gumbinnen 518 400,85 Mk., Königsberg 836 365,59 Mk.; die Zahl der Mitglieder im Bezirk Bromberg 2415, Danzig 2942, Gumbinnen 1873, Königsberg 3007. Das Guthaben der Mitglieder belief sich am Jahresschluß im Bezirk Bromberg auf 491590,31 Mark, Danzig 656 028,31 Mk, Gumbinnen 502 333,41 Mk., Königsberg 808 577,48 Mk. Vorschüsse sind bewilligt worden im Bezirke Bromberg 64 520 Mk., Danzig 138 076 Mk., Gumbinnen 101 880 Mk., Königsberg 177871 Mark. An Dividende haben die Mitglieder (außer 3 pCt. Zinsen für die Einlagen) erhalten: im Bezirk Bromberg 1,50 pCt., Danzig 1,00 pCt., Gumbinnen 1,25 pCt., Königsberg 1,40 pCt. Die höchste Dividende hat der Leipziger Post-Sparverein erzielt, nämlich 2,18 pCt., die niedrigste der Trierer Verein mit 0,60 pCt. Das Gesammt-Vereinsvermögen aller Post-Spar- und Vorschußvereine (41) hat Ende 1898 nahezu 34 Mill. Mk. (1897 $31\frac{1}{2}$ Mill. Mk.) betragen, wovon rund $14\frac{1}{2}$ Mill. Mark in Hypotheken, 16 Mill. Mk. in zinstragenden Papieren angelegt waren.

— **Ein Bismarckthurm in Westpreußen.** Am Tage der Emser Depesche, dem 13. Juli, fand in Josephsdorf im Kreise Culm im Beisein einer größeren, aus der Nachbarschaft geladenen Versammlung die Einweihung des von Herrn Rittergutsbesitzer Konrad Plehn auf seinem Grund und Boden errichteten Bismarck-Thurmes statt. Herr Plehn eröffnete die Feier mit einer Ansprache. Darauf folgte der Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles." Abends wurde das erste Feuer auf dem Thurm entzündet, welches weit in die Sommernacht hineinleuchtete zur Erinnerung an den großen Mann. Dieser Thurm ist das erste derartige Denkmal in Westpreußen. Das eiserne Feuerbecken für den Thurm hat Herr Fabrikbesitzer Peters in Culm gestiftet.

— **Westpreußischer Fischerei-Verein.** Der Rechnungsabschluß der Vereinskasse für die Zeit 1. April 1898/99 weist in Einnahme 15 732,92 Mark auf; zur Ausgabe sind 14589,16 Mark gelangt und zwar: als Zuschuß zur Anfertigung der Fischereikarte 620,50 Mark, zur Förderung der Fischzucht 6266,10 Mark, Belehrung 4 224,15 Mark, Persönliche Ausgaben 2150 Mark, Sächliche Kosten 1 328,41 Mark. Es ist mithin ein Bestand von 1 143,76 Mark vorhanden.

— Die Zeitung des Verbandes deutscher **Militär-Anwärter und Invaliden** (Berlin) veröffentlicht in ihrer Nummer vom 15. d. Mts. eine dem Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen entnommene Bekanntmachung, Inhalts deren den Militäranwärtern eine Reihe von neuen Stellen zugewiesen werden.

— **Innungsquartale.** Auf der Innungsherberge hielt am Sonnabend Nachmittag die vereinigte Riemer-, Sattler-, Täschner- und Tapezierer-Innung das Sommerquartal ab. Es wurden vier Ausgelernte freigesprochen und drei Lehrlinge neu eingeschrieben. Für die Fritz-Stephanstiftung wurden aus der Innungskasse 100 Mk. beigesteuert, sodaß jetzt der Fonds 705 Mk. beträgt, der verzinslich angelegt ist. Wenn das Kapital 1000 Mk. beträgt, sollen die Zinsen für fleißige Lehrlinge als Prämien vertheilt werden. Die Regierung hat das Innungsstatut wiederum zur Abänderung zurückgeschickt. Sie verlangt, daß die in Culmsee wohnenden Mitglieder ausschieden werden und eine eigene Innung bilden sollen, mit den anderen Handwerkern vereinigt. Die Culmsee'er haben aber erklärt bei der Thorner Innung verbleiben zu wollen. — — Zu gleicher Zeit hielt die Klempner-Innung das Quartal ab. Ein Lehrling dessen Lehrzeit um war, wurde auf $\frac{1}{4}$ Jahr zurück gestellt, weil seine Elementarkenntnisse zu schwach waren, namentlich im Schreiben und Deutschsprechen. Zwei Lehrlinge wurden eingeschrieben. Das Innungsstatut ist von der Regierung wieder zurückgeschickt worden, weil die Kupferschmiede nicht mehr zur Innung gehörten. Es wurde über die Absendung eines Delegirten nach Leipzig zum Verbandstage und über den Anschluß an eine Haftpflichtgesellschaft verhandelt, beide Sachen aber schließlich auf später vertagt.

— Der Ortsverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine hielt gestern Nachmittag seine monatliche Versammlung im Viktoriagarten ab. Nach Genehmigung des Protokolls und Kassenberichts wurden zu Agitationszwecken 12 Mark für 300 Flugblätter bewilligt. Die in Aussicht genommene Gründung eines Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter scheint nicht zu Stande zu kommen, da die betreffenden Arbeiter den dahin gerichteten Bestrebungen nicht das nöthige Verständniß entgegenbringen und sich nicht darüber klar zu sein scheinen, welche großen Vortheile sie gegen einen Wochenbeitrag von 8 Pfg. erlangen. Nun hat der Kassirer des Ortsvereins der Maschinenbauer eine Anzahl polnischer Flugblätter beschafft, welche nächstens zur Vertheilung kommen, um den Arbeitern, die der deutschen Sprache nicht so mächtig sind, Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, wie nothwendig und segenbringend eine feste Organisation ist. Zu weiterer Auskunft ist der Kassirer des Ortsvereins der Maschinenbauer Herr Rutz, Kirchhofstraße 52, jederzeit und gern bereit. — Es kam dann auch die Verbandshausfrage zur Erledigung. Der Verband der deutschen Gewerkvereine ist bestrebt, sich ein eigenes Heim zu gründen und hat deshalb einen Aufruf an alle Verbandsgenossen erlassen, sich doch an dieser Sache zu betheiligen. Mehr als dreißig Jahre sind verflossen, seit der Gewerkverein besteht, und heute zählt er bereits 1700 Ortsvereine mit 85 000 Mitgliedern, da wäre es doch an der Zeit, sich ein eigenes Heim zu gründen, das als Wahrzeichen seiner idealen Bestrebungen für alle Zeiten dasteht. Es wird von Niemand ein Opfer verlangt, sondern es ist eine sichere verzinsbare Spareinlage. Durch Antheilscheine à 5 Mark soll das Kapital gesammelt werden. Die Antheilscheine werden mit 3 pCt. verzinst und sind 5 Jahre unkündbar. Da die 5 M. nicht sofort gezahlt zu werden brauchen und durch kleine wöchentliche Beiträge zusammengebracht werden können, trugen alle Anwesenden ihren Namen in die aufgelegte Zeichenliste.

— Mit der Roggenernte ist im hiesigen Kreise begonnen worden. Der Ertrag verspricht durchweg ein guter zu werden.

— Das Hochwasser hat bei Thorn seinen Scheitelpunkt überschritten. Von gestern Abend bis heute früh 5 Uhr ist das Wasser nicht mehr gewachsen. Um 5 Uhr markirte der stehende Pegel 4,89 Meter, um 12 Uhr Mittags 4,85 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter, aus dem Oberlauf des Stromes wird starkes Fallen gemeldet.

— Mord. Der taubstumme Arbeiter Karl Drzikowski in Schönwalde hat gestern Abend seine Ehefrau in seiner Wohnung erschlagen. Die Sektion der Leiche wird das Weitere ergeben. Näheres ist noch nicht bekannt.

— Unfug. Sonntag früh machte sich ein den besseren Kreisen angehöriger Mann das Vergnügen, vor einem Bäckerei-Geschäft auf den Brettern, auf denen die ausgearbeiteten Semmeln zum Kühlen lagen, herumzutreten, und fügte dadurch dem betr. Bäckermeister einen Schaden von 30 Mk. zu. Bei seiner Verfolgung entkam er in ein noch offenes Gasthaus, wurde aber trotzdem von der Polizei ermittelt. — Seit etwa 8 Tagen wurden einige Gaslaternen allnächtlich ausgelöscht. Die Polizei hat jetzt den Thäter in der Person eines Buchhalters erwischt.

— Gefunden: eine Rolle Papier in der Bäckerstraße.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 21 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau gestern 4,20 Meter, heute 3,81 Meter.

Pensau, 17. Juli. Das gestrige Waldfest im Schmeichelthale des Thorner Stadtwaldes hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches aus der Umgegend und Thorn zu erfreuen. Bei dem schönen Wetter bot der Wald einen prächtigen Erholungsort. Das vielseitige Programm wies neben Konzertmusik verschiedene komische Vorträge auf. Zwei von Damen und Herren sowie von Schülern und Schülerinnen vorgeführte Reigen boten eine sehr angenehme Abwechselung. Zum Schluß wurde noch ein kleines Feuerwerk im Walde abgebrannt, woran sich ein Tänzchen im Oberkruge anschloß, das die Theilnehmer in froher Stimmung beisammenhielt. Den Veranstaltern des Festes, insbesondere Herrn Fabrikbesitzer Töpfer gebührt besonderer Dank für das schöne und wohlgelungene Fest

Kleine Chronik.

* Auf der Rückkehr von einer militärischen Uebung, die bei enormer Hitze von des Morgens früh bis mittags 12 Uhr am Mittwoch stattfand, brachen nach dem „Fränk. Kur." vom 39. Infanterie-Regiment in Düsseldorf mehrere Soldaten erschöpft zusammen, mußten sie mittels Wagen in die Garnison zurückbefördert werden. Ueber 30 Mannschaften befinden sich im Lazareth.

* Ein schweres Gewitter hat am Donnerstag in der Rheingegend gewüthet. Zu Sinzig wurde eine Frauensperson vom Blitze getödtet; bei Euskirchen erschlug der Blitz fünf Stück Rindvieh im Werthe von 1200 Mk. Im Ahrthale ging ein Wolkenbruch nieder und verursachte großen Schaden. Auf den Feldern steht das Wasser fußhoch, und in den Weinbergen wurde die Erde fortgeschwemmt, so daß die Wurzeln der Rebstöcke vielfach bloß liegen. Am Freitag wurden, wie aus Landsberg a. W. gemeldet wird, drei Arbeiter des Gutsbesitzers Böning in Heinersdorf, die sich unter eine Pappel gestellt hatten, vom Blitz erschlagen.

* Die „Lebensmüden". Bei Eisenbüttel stürzten sich, den „Braunschw. Neuest. Nachr." zufolge, der Fabrikarbeiter Nippe und seine fünfzehnjährige Braut, durch einen Strick verbunden, in die Oker und ertranken. Das Motiv der That ist Heirathsverweigerung seitens der Eltern.

* Wegen Sittlichkeitsvergehen wird der Wiesbadener Stadtmissionar Jagdstein, der in evangelischen Vereinen eine große Rolle spielte, steckbrieflich verfolgt. Er soll sich an einer Anzahl schulpflichtiger Mädchen vergangen haben.

* In einem Anfall von Geistesstörung erwürgte der Pfarrer der französischen Gemeinde Puyravault seine Haushälterin und erhängte sich dann auf dem Speicher seiner Wohnung.

* In Cherbourg plünderten am Freitag nach einem Feuerwerk Soldaten das Feuerwerksmaterial. Die Polizei, welche einschritt, wurde mißhandelt. Es wurden Truppen herbeigerufen, um die Ruhe wieder herzustellen, was bisher noch nicht völlig gelungen ist. Die Stadt ist militärisch besetzt; mehrere Personen wurden verwundet, 60 Personen verhaftet. Jedenfalls waren die Thäter französische Marine-Infanteristen, das disziplinloseste Gesindel, das es nächst den Freiwilligen giebt. Nach weiteren Meldungen waren die Polizei und die Truppen die ganze Nacht thätig, um die Ruhe wiederherzustellen. Eine Anzahl neuer Verhaftungen wurde vorgenommen. Die Soldaten der Marine-Infanterie sammelten sich vor dem Polizeibureau und verlangten die Freilassung ihrer Kameraden. Die Scheiben wurden zertrümmert und eine Zivilperson durch einen Bajonnetstich am Arm verwundet. Die Marinesoldaten verfolgten mit gezogenem Säbel die Leute, welche damit beschäftigt waren, nach Beendigung des Festes die Lampions abzunehmen, und richteten Herausforderungen an die Infanteriesoldaten. Letztere bewahrten demgegenüber vollkommene Ruhe.

* Auf drei arme Frauen, welche Erdbeeren im Walde sammelten, gab, wie der „N. Fr. Pr." aus Friedberg in Steiermark geschrieben wird, der im Dienste des klerikalen Fräuleins Constantia Kiendler stehende Jäger Gschandl mehrere Schüsse ab. Zwei Frauen wurden von rückwärts getroffen, eine so schwer, daß sie in das Spital nach Pinkafeld gebracht werden mußte. Der Mann der Schwerverletzten ist ein Krüppel und liegt krank in seiner Wohnung zu Hochbart. Aus dem kargen Erlöse der Erdbeeren sollte für ihn und die Kinder Brod geschafft werden. Die Entrüstung über den Vorfall ist eine allgemeine und um so größere, als der Jäger bisher dem Gerichte nicht angezeigt worden ist.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 16. Juli. Die hessische Regierung hat die Verabschiedung Dr. Schillers auf Veranlassung des Rektors der Gießener Universität wieder zurückgenommen.

Rom, 15. Juli. Ein zwischen Frankreich und Italien abgeschlossener Vertrag betreffend Verbindung der beiderseitigen Telephonnetze und Herstellung von Telephonverbindungen zwischen Genua-Nizza und Turin-Lyon ist heute von dem Minister des Aeußeren Visconti-Venosta, dem Minister für Post und Telegraphen Di San Giuliano und dem französischen Botschafter Barrère unterzeichnet worden.

Paris, 16. Juli. Das Gerücht, daß Pellieux, der vorgestern bei der Revue nicht an der Spitze der Truppen erschien, disziplinarisch bestraft worden ist, bestätigt sich.

Paris, 16. Juli. In Aubagne haben blutige Zusammenstöße zwischen italienischen und französischen Arbeitern stattgefunden.

Paris, 16. Juli. Im Ministerrath theilte der Kriegsminister Gallifet mit, daß der Vorsitzende des Kriegsgerichts in Rennes entschieden habe, daß Quesnay de Beaurepaire als Zeuge nur über die Frage vernommen werden solle, welche der Kassationshof dem Kriegsgericht zur Entscheidung überwiesen habe.

Cherson, 15. Juli. Gestern Nacht geriethen auf dem Dnjepr zwei mit Petroleum beladene Fahrzeuge in Brand. Zwölf Personen sind in den Flammen umgekommen, fünf haben schwere Brandwunden erlitten.

Belgrad, 16. Juli. Der König verfügte gestern, daß der ehemalige Adjutant und Vertreter des Fürsten von Montenegro, Blancho Petrovic, der vorgestern in häuslicher Haft genommen wurde, wieder entlassen werde, Serbien aber mit seiner Familie augenblicklich zu verlassen habe. Wie verlautet, soll diese Enthaftung auf Intervention der russischen Gesandtschaft zurückzuführen sein. Diese hat ihn mit den nöthigen Geldmitteln versehen. Es verlautet, daß er sich mit seiner Gemahlin sofort über Semlin nach Rußland begeben habe.

Kanea, 15. Juli. Gestern kam es zu einer Schlägerei zwischen französischen und italienischen Soldaten. Dabei wurden auf beiden Seiten zwei Mann schwer verletzt, von denen in der letzten Nacht ein Franzose und ein Italiener starben. In einem anderen weniger ernsten Streite wurde die Ordnung durch das Eingreifen von Offizieren und den beiden Generalkonsuln sofort wiederhergestellt. Die italienischen und französischen Truppen wurden in ihren Quartieren konsignirt. Der umgekommene französische Soldat wurde gestern Abend und der italienische Soldat heute Vormittag in Anwesenheit des französischen und italienischen Konsuls sowie der französischen und der italienischen Offiziere beerdigt. Beiderseits wurden Sympathiebezeigungen und Ausdrücke des Bedauerns über den beklagenswerthen Vorfall ausgetauscht. Der Zustand der verwundeten Soldaten hat sich gebessert.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: F. Tromzinski Kahn mit 2550 Zentner Getreide, von Plock nach Danzig; Kapt. Hemerling, Dampfer „Brandenburg" mit 5 Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Thorn; P. Friedrich, Kahn mit 1860 Zentner Gaskohlen, von Danzig nach Thorn; E. Wositkowski, Kahn mit 2000 Zentner Harz, von Danzig nach Warschau; August Karpf, Kahn mit 1600 Zentner Harz, von Danzig nach Warschau; Rich. Netz, Kahn mit 1650 Zentner Roheisen, von Danzig nach Warschau; P. Kolwitz, Kahn mit 1000 Zentner Kohlen, von Danzig nach Zlotterie. — Wasserstand: 4,88 Meter. — Windrichtung: Osten.

18. Juli.				
Sonnen-Aufgang	4	Uhr	1	Minuten.
Sonnen-Untergang	8	„	10	„
Mond-Aufgang	4	„	7	„
Mond-Untergang	11	„	55	„

Tageslänge

16 Stund. 11 Minut., Nachtlänge 7 Stund. 49 Minut.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 17. Juli Fonds: still.		15. Juli.
Russische Banknoten	216 15	216,20
Warschau 8 Tage	215,85	fehlt
Oesterr. Banknoten	169,80	169,70
Preuß. Konsols 3 pCt.	90.10	90,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	100,20	100,20
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	100,00	100,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,00	90,10
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	100,20	100,20
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,40	86,40
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	96,9[illegible]	96,80
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	96,90	97,10
„ „ 4 pCt.	102,20	102,10
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,50	100,50
Türk. Anl. C.	26,85	26,90
Italien. Rente 4 pCt.	94,10	94,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	90,00	90,20
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	196,00	196,00
Harpener Bergw.-Akt.	201,60	201,30
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,80	126,80
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$79^2/_8$	$79^1/_8$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	41,50	41,50

Wechsel-Diskont $4^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $5^1/_2$ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 17. Juli.

Loco cont. 70er	43,00 Bf.,	42,10 Gd.	—,— bez.
Juli	42 50 „	41,80 „	—,— „
Aug.	42,00 „	41,50 „	—,— „

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 15. Juli.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. bunt 756 Gr. 157 Mark.

Roggen: inländisch grobkörnig 673—723 Gr. 140 Mark.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—4,00 M.

Der große Räumungs-Ausverkauf

des

Leinenhauses M. Chlebowski, Thorn

hat begonnen und bietet dem geehrten Publikum die günstige Gelegenheit seinen Bedarf in sämmtlichen Artikeln der Leinen- und Wäsche-Industrie in der vortheilhaftesten Weise zu decken.

Da ich so schnell wie möglich zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg (Berlin) übersiedeln muß, bin ich gezwungen mein großes bestsortirtes Lager in sämmtlichen Artikeln zu auffallend billigen Preisen auszuverkaufen und dürfte sich sobald nicht wieder die Gelegenheit bieten, nur streng reelle Waaren zu solch wirklich billigen Preisen einzukaufen.

Braut-Ausstattungen

werden zu enorm billigen Preisen in kürzester Zeit angefertigt.

Schürzen und Taschentücher hervorragend billig.

Alle Artikel sind auf langen Tafeln ausgelegt und mit deutlicher Notirung des früheren u. jetzigen Preises versehen.

Verkauf nur gegen Baarzahlung. — Umtausch findet nicht statt.

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn, Breitestr. 22.

Gründung 1878. **Fernsprecher 160.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme und Kranzspenden bei dem Begräbnisse unseres Sohnes

Oskar,

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Heuer** am Grabe sprechen hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Rebell und Frau.

Bekanntmachung.

In den Tagen vom 23.—25. Juli d. J. findet hierselbst **das VI. Westpreußische Provinzial-Bundesschießen** und **IV. Ostdeutsche Freihand-Bundesschießen** statt.

Wir bitten unsere Mitbürger, aus Anlaß dieses Festes ihre Häuser durch Aushängen von Fahnen und Anbringen von Emblemen, Laubgewinden pp. bestens zu schmücken.

Thorn, den 14. Juli 1899.

Der Magistrat.

Verreise

vom 23. Juli bis 1. August.

Zahnarzt **v. Janowski.**

Vinavigo,

Spanische Weingesellschaft Hamburg.

Import feinster alter Weine, deren Reinheit garantirt wird.

Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr. Christi, Portwein, roth u. weiss. Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen zu Originalpreisen. Glassweiser Ausschank bei **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6. Flaschenverkauf **Königl. priv. Rathsapotheke** zu Thorn, Breitestr.

Ein fast neues **Damenrad** zu verkaufen **Strobandstr. 4, I.** Meld. Morgens von 7—10 Uhr, Nachmittags von 6—10 Uhr.

Blumentöpfe

verkauft billigst, um damit zu räumen

L. Müller, Brückenstr. 24.

Wohnungen,

8, 5, 4, 3 Zim. u. Zub., Burschengel., Pferdestall, Remise bill. zu vermiethen **Hofstr. 7.**

---

1 Parterre-Wohn. zu verm. Gerechtestr. 28.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier** Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.

Anfertigung aller Arten Photographien.

Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Jedes Loos ein Treffer

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte und mit deutschem Stempel versehene

Türk. 400 Francs-Staats-Eisenbahn-Loose.

Nächste Ziehung am 1. Aug.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesammt

5 Millionen 380000 Francs

in Haupttreffern z. Z. von **3 × 600000, 3 × 300000, 3 × 60000, 3 × 25000, 6 × 20000, 6 × 10000** etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar" mit 58 %.

Wir offeriren Originalloose, auch Antheile für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von

nur 4 Mark pro Antheil.

a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Prospekte gratis und franko.

Gesetzlich erlaubt! Keine Promessen! Gesetzlich erlaubt! Keine Ratenloose!

Bankhaus Danmark in Kopenhagen, K. 193.

Tüchtige Former

finden gegen hohen Akkord sofort dauernde Beschäftigung.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn, Akt.-Ges., **Bromberg-Prinzenthal.**

Schlossergesellen

können sich melden bei

J. Smiejkowski, Mellienstr. 108.

---

10 Schlossergesellen

(Fensterbauer) finden sofort bei hohem Akkord oder Tagelohn Beschäftigung bei

M. Lion, Allenstein.

Lehrling

Sohn achtbarer hiesiger Eltern, mit guten Schulkenntnissen, findet bei monatlicher Vergütigung Stellung. **Kaufhaus M. S. Leiser.**

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift sucht **Adolph Aron.**

Ein Arbeiter

findet Stellung bei

Max Pünchera.

Eine Kinderfrau gesucht Culmerstr. 28. part.

Ein Arbeitskutscher

kann sich melden bei

Fr. Templin, Mellienstr., Ecke Thalstr.

Verkäuferin

für die Kurzwaaren-Abtheilung, speziell Wäsche, nur erste Kraft, polnisch sprechend, findet per 1. August, auch etwas später bei hohem Salair angenehme Stellung.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Eine gewandte

Verkäuferin,

der polnischen Sprache vollkommen mächt., suche für mein **Kurz- und Wollwaaren-Geschäft zu engagiren.**

Herm. Lichtenfeld.

Lehrmädchen

für die Kurzwaaren-Abtheilung, polnisch sprechend Bedingung, wollen sich melden.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Ordentliche Aufwärterin kann sich melden **Gerberstr. 29, I.**

---

1 anständiges Kindermädchen oder Frau kann sich von sofort melden **Schillerstraße 4, parterre.**

Harzer

Kanarienvögel,

liebliche Sänger, empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Restaurant-Eröffnung.

Am 17. Juli d. J. eröffnen wir neben unserem Hauptgeschäfte im Hause **Strobandstrasse, Ecke Elisabethstrasse,** eine **Probierstube,** genannt

„Zur Klause".

In den behaglich und komfortabel eingerichteten Räumen werden sämmtliche von uns geführten Biere als:

Culmer Hoecherlbräu, Culmbacher Petzbräu, Pilsner, Münchener Bürgerbräu, Grätzer, Porter, Ale, Weissbier etc. in denkbar bester und frischester Beschaffenheit verzapft.

Vorzügliche Weine, gleichfalls vom Fass (à la **Bodega), und Liqueure** sind in reichster Auswahl vorhanden.

Kaltes Buffet à la Aschinger, Berlin (Original).

Wir empfehlen unser neues Unternehmen dem geneigten Zuspruch des Publikums.

Ploetz & Meyer,

Biergrosshandlung, Thorn.

Eingemachtes



verbindet man **schimmelfrei** mit **echtem** Pergament. Jeder Bogen **gestempelt** à 10 Pf. Man kaufe nur **gestempelte** Bogen. Ich garantire für die Güte jedes Bogen.

Justus Wallis,

Papiergeschäft.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon., **Franco** 4 wöch. **Probesend.** M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Handwerker-Verein.

Das des Unwetters wegen ausgefallene

Garten-Concert

findet

am Montag, den 17. huj.

im **„Tivoli"** statt.

Anfang 7 Uhr Abends.

Mitglieder freien Zutritt. — Gäste zahlen 20 Pfennig Entree.

Der Vorstand.

Heute: Große Krebse.

V. Tadrowski.

Diskrete Behandlung, schnelle Hilfe. Frau **Meilicke,** sage femme, **Berlin,** Markgrafenstraße 97, I. (t

---

Für Börsen- u. Handelsberichte ɔc. sowie der Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 166
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 18. Juli 1899.

Feuilleton.

Im Bannkreis der Pflicht.

Roman einer Frau von H. Oehmke.

(Nachdruck verboten.)

9.) (Fortsetzung.)

Der Vormittag jedoch gehörte der kleinen Gina, die auf das prächtigste gedieh und jeden Tag niedlicher und klüger wurde. Wenn der Geheimrath seine Gemahlin suchte, so fand er sie im Kinderzimmer, meist auf dem Teppich kauernd mit ihrem kleinen Liebling spielend. Alle Schwermuth, alle Herbheit war von ihr genommen, und wenn sich einmal wieder trübe Gedanken nahen wollten, so bedurfte es nur eines Lächelns ihres Töchterchens, und ihre Züge hellten sich auf. Sie war glücklich im Besitz dieses holden Lebens — weiter wünschte sie nichts. Sie verlebte jetzt eine Reihe froher Tage im Winter in H . . . . wo sie als Stern der Gesellschaft glänzte und dadurch ihren Gatten hochbeglückte, und im Sommer auf dem herrlich gelegenen Lindenheim, wo sie mit der kleinen Gina wieder zum harmlos fröhlichen Kinde ward.

So rückte der dritte Geburtstag der Kleinen heran.

Regina war in diesem Jahr schon sehr früh nach Lindenheim hinausgezogen, da der Geheimrath eine große Zahl von Gästen geladen hatte.

Frau von Sanden mit ihrem „Ary", sowie viele andere Bekannte Reginas aus ihrer Mädchenzeit waren gekommen. Dann hatte Herr von Haller auf seinen jährlichen Badereisen, die er eines beginnenden Rheuma's wegen unternehmen mußte, viele Bekanntschaften angeknüpft, alte erneuert und so herrschte denn ein buntes reges Leben auf dem sonst so stillen Schloß.

Die kleine Gina trippelte schon ganz vergnügt in ihrem blauen Kleidchen unter den Gästen einher, und Alle waren entzückt von dem kleinen freundlichen Wesen mit den großen schwarzen Augen und dem blonden Krausköpfchen. — — — — — — — — — — —

Regina saß fast vollständig angekleidet vor ihrem Toilettenspiegel. Sie trug ein mattgelbes Spitzengewand über einem dunklen Unterkleide.

Das braune Haar hing lose um ihre Schultern und die Kammerfrau war beschäftigt, es zu einer modernen „Frisur" aufzustecken.

Regina war ungemein heiterer und liebenswürdiger Laune. Die Bewunderung, die ihr angebetetes Töchterchen heute an seinem Geburtstage wieder eregte, hatte sie sehr froh gestimmt, und sie plauderte jetzt eifrig über ihr Mutterglück mit Frau von Sanden, die auf einem Tabouret zu ihren Füßen saß und lächelnd die begeisterten Schilderungen Reginas über ihren Liebling anhörte.

Frau von Sanden erschien in ihrem luftigen Gesellschaftskleide von zartestem Rosa mit dem thaufrischen Gesichtchen und dem treuherzigen frohen Kinderblick wie ein 16jähriges Mädchen, und doch war sie bereits Mutter dreier reizender Blondköpfe. Die kleine Elli hatte zwei muntere Brüderchen als Spielgefährten erhalten.

Die Kammerfrau war jetzt mit ihrem Kunstwerk fertig und ging in ein Nebengemach, um die verschiedenen Etui's und Schränkchen herbeizuholen, die Reginas Schmucksachen bargen. Frau von Sanden erhob sich und trat zu der Freundin heran.

Die kleine niedliche Offiziersgattin hatte so ihre eigenen Gedanken gehabt, als sie ihre stets so sehr verehrte und bewunderte Freundin, ihren „schönen stolzen Schwan" an der Seite des dicken Geheimraths, der leider mit den Jahren immer mehr an „Stärke" zunahm, wieder erblickte.

Sie hatte sich den Glücklichen, der Regina einmal heimführen würde, eigentlich ganz anders vorgestellt. So einen zweiten Lohngrin mit langem wallendem Blondhaar und prächtig glänzender Rüstung, wie sie ihn kürzlich im Opernhause zu Berlin gesehen: den hatte sie sich neben Reginas königlicher Gestalt gedacht.

Es war ja alles wundervoll und prächtig hier auf Lindenheim, fast so wie in einem fürstlichen Schloß aber wenn sie an den dicken, ewig pustenden und schwitzenden Geheimrath dachte — „nein, da ist mir doch mein alter guter Ary lieber," schloß sie ihre Selbstbetrachtungen, die ja schließlich doch keinen Zweck hatten, „und der Geschmack ist ja verschieden," fügte sie dann ihren Gedanken hinzu. — —

Das kleine zierliche Figürchen der Frau Leutnant reichte kaum bis an die Schulter Reginas, als sie jetzt neben ihr stand.

Zärtlich legte sie ihre frische Wange an die der Freundin und fragte in leisem innigen Ton:

„So ist denn mein schöner stolzer Schwan ganz glücklich an der Seite ihres schwarzen Bären?"

Dabei versuchte sie der Freundin in's Auge zu schauen.

Regina zuckte zusammen; sie erbleichte ohne Willen, erwiderte aber ruhig:

„Ganz glücklich? Wer vermag zu behaupten, Ellinor, daß er vollkommen glücklich sei? Ich bin zufrieden mit meinem Geschick und glücklich im Besitz meines Kindes. Meine süße Kleine ersetzt mir Alles, was ich vielleicht entbehren muß."

„Oh, Regina, auch ich liebe meine Kinder zärtlich, aber mein Arthur, der ist mir doch der Liebste auf der ganzen Welt!" rief die kleine Frau ganz enthusiastisch aus. Und dann nach einer Weile fragte sie doch noch einmal:

„Also Du liebst den Geheimrath wirklich, so recht ordentlich weißt Du, wie . . . .

„Ich schätze und achte meinen Mann Ellinor," unterbrach Regina sie. „Und nun quäle mich nicht länger, Liebste, mit Deinen Fragen," fuhr sie fort in dem sie den kleinen neugierigen Mund herzlich küßte. „Es ist sechs Uhr geworden, und ich muß mich wirklich beeilen. Meine Gäste werden mich vermissen."

Die beiden Damen hatten nicht gesehen, wie inzwischen schon ein paar Mal ein dunkler Männerkopf unter der rothen Portiere erschienen war, der wie suchend im Zimmer umhergeblickt, und durch allerhand wunderliche Gesten und Geberden Frau von Sandens Aufmerksamkeit zu erregen suchte. Jetzt kam aus der entgegengesetzten Thür die Kammerfrau mit den verschiedenen mit Perlmutter ausgelegten Schmuckkästchen von rothem und gelben Saffian. Sie erkannte sofort den Herrn unter der Portiere, an dessen glänzender Attila, als den Gemahl der jungen Freundin der Geheimräthin. Sie setzte die Sachen auf einen Nebentisch und ging ohne daß die Damen es hörten auf dem dicken Teppich, der jeden Schritt dämpfte, zu ihm.

Nach einer kurzen Weile theilte sich wieder der Vorhang und die füllreiche Gestalt Frau von Altens in prächtiger Atlasrobe erschien in der Thür. Sie war eine stattliche, wohlkonservirte Dame von vielleicht 45 Jahren, die sich im gewöhnlichen Leben durch eine immerwährende ruhige Heiterkeit und einen etwas starkrosenfarbigen Teint auszeichnete. Doch in diesem Augenblick waren ihre vollen Wangen erdfahl. Auch sie winkte mehrere Male der jungen blonden Frau. Als diese wiederum garnichts merkte, rief sie:

„Frau von Sanden, bitte eine Minute!"

„Was ist's?" rief die kleine Frau lustig. Als sie jedoch das verstörte Gesicht der alten lieben Dame sah stürmte sie ohne weitere Frage zu ihr. Frau von Alten zog sie rasch mit sich hinaus.

Doch auch Regina war aufgesprungen. Das lange Ausbleiben der Zofe fiel ihr zuerst auf. Sie rief — keine Antwort. Sie öffnete die Thür zum Nebenraum — das Zimmer war leer. Jetzt fiel ihr erst das rasche Verschwinden Ellinors auf, und dann, ohne daß sie eigentlich wußte, weshalb, nur einem unerklärlichen Gefühl plötzlicher Angst nachgebend, warf sie den Pudermantel ab und stürzte hinaus. . . . . .

Schloß Lindenheim, das Regina seit ihrer Verheirathung im Sommer bewohnte, ein malerischer Bau in englisch-gothischem Stil, war eins der romantisch gelegenen Besitzthümer der Provinz.

Das Schloß selbst lag auf einer Anhöhe und gewährte einen herrlichen Blick in das Weserthal und auf die dunkelblauen Umrisse der Bergketten.

Der Geheimrath hatte seiner Gemahlin das ganze Besitzthum als Morgengabe verehrt, und Regina hing sehr an diesem schönen Fleckchen Erde.

Die Gartenanlagen von Lindenheim, der wunderschöne Park mit seinen romantischen Seen und Teichen waren weitberühmt.

Der Geheimrath war im Besitz einer Bibliothek und einer Gemäldesammlung, auf die er mit Recht stolz war und sein Palmenhaus sowie die große Orangerie wiesen Exemplare auf, wie sie kaum die fürstlichen Gärten im Besitz hatten.

Wenn man die schöne monumentale Freitreppe hinabstieg, um vorüber an den herrlichen Sandsteinstatuen, den Fontänen, den Teichen mit dem reizenden Schwanenkiosk, in den Park zu gelangen, war man gezwungen, über eine zierliche Brücke zu schreiten, da Garten und Park durch einen Arm des kleinen Flusses, der die ganze Gegend durchzieht, getrennt wurde.

Dieser kleine silberhelle Bach, der zugleich den Schwanenteichen das Wasser zuführte, war bei ihrem diesjährigen Aufenthalte für Regina bereits ein Gegenstand größter Sorge gewesen, da die kleine Gina schon so tapfer auf ihren Füßchen war, daß sie keine Minute ohne Aufsicht gelassen werden durfte. Es war bestimmt worden, die Ufer des Flüßchens durch einen hohen Zaun von dem Garten abzugrenzen; jedoch weiter als bis zu den allerersten Vorbereitungen war die Sache noch nicht gediehen. —

Als Regina aus ihrem Ankleidezimmer in das Boudoir trat, fand sie dasselbe auch leer, ebenso die Vorzimmer. Sie riß an dem Klingelzuge: kein Mensch erschien. Sie rief nach der Kammerfrau, nach der Bonne des Kindes — alles war wie ausgestorben. Sie trat auf die Veranda, auch hier war Niemand zu sehen. Nun flog sie die Stufen hinunter in den Garten — alles leer. Nur von fern ertönte ein dumpfes murmelndes Geräusch von Stimmen. So rasch es ihre langschleppenden Gewänder und die hohen Hackenschuhe erlaubten, stürmte sie die breite Allee hinunter. Es begann bereits zu dämmern. Doch sahen Reginas ängstlich umherirrende Augen schon von weitem, wie am Ende des sich lang hinstreckenden Gartens eine große Menschengruppe versammelt war. Sie stürzte vorwärts . . . . . . die Gruppe theilte sich unwillkürlich bei ihrem Erscheinen . . . . . . sie sah ihren Gemahl und Frau von Alten, die sie am Nähertreten verhindern wollten . . . . . . mit übermenschlicher Kraft stieß sie beide zurück . . . . . sie trat näher . . . ganz nahe — mit einem markerschütternden Schrei sank sie auf den feuchten Rasen nieder. —

Dort vor ihr, in den Armen der Freundin, deren Gesicht von Thränen überströmt, . . lag ihr Kleinod, ihr einziges Glück auf der Erde, ihre süße Gina. Doch die lachenden braunen Augen sind für immer geschlossen, der kleine rosige Mund, dessen liebliches Geplauder für die arme Mutter die köstlichste Musik gewesen — er ist stumm in alle Ewigkeit.

— — — — — — — — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Zu der Frage, wer die **Fälschung der Ballestrem'schen Worte** im stenographischen Reichstagsbericht bewirkt oder veranlaßt habe, werden in einer Zuschrift an die „Frkf. Ztg." Betrachtungen angestellt, die der Vermuthung Raum geben, ob nicht ein gewisser Zusammenhang zwischen der Fälschung und der parlamentarischen Berichterstattung für den Kaiser bestehe. Im Anschluß hieran wird in der „Bresl. Morg. Ztg." die Art der **parlamentarischen Berichterstattung für den Kaiser** geschildert. Ueber die Sitzungen des Reichstags wird dem Kaiser regelmäßig und unmittelbar nach Beendigung jeder Sitzung Bericht erstattet. Der Bericht ist knapp gehalten und wird dem Kaiser, wo dieser sich auch aufhält, telegraphisch übermittelt. Mit der Abfassung des Berichts ist ein Beamter des Litterarischen Bureaus betraut, das nicht vom Reichsamte des Innern, sondern vom preußischen Ministerium des Innern ressortirt. In der letzten Zeit war mit dieser Aufgabe Herr Homann betraut, derselbe, der vor einigen Tagen bei einer Ruderpartie in der Havel ertrunken ist. In den Parlaments-Telegrammen an den Kaiser wird an erster Stelle erwähnt, was das Parlament gethan, worüber es verhandelt und was es beschlossen hat. Ferner wird darin auch bedeutsamer Zwischenfälle gedacht. Als bedeutsame Zwischenfälle kennzeichnen sich vor Allem Debatten, die sich mit dem Kaiser selbst beschäftigen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist auch die Auseinandersetzung erwähnt worden, die zwischen dem Abg. Rösicke, dem Grafen Ballestrem und dem Minister Brefeld sich abgespielt hat. Was der betreffende Beamte dem Kaiser über die jeweilige Parlamentssitzung zu telegraphiren für angemessen erachtet, unterliegt — wenigstens war es bisher so — der sofortigen Nachprüfung durch eine höhere Stelle nicht, der Beamte hat den Inhalt des Telegramms zweimal niederzuschreiben. Die eine Ausfertigung übergiebt der Berichterstatter nach Beendigung der Sitzung ohne Verzug dem Telegraphen-Beamten, der eigens zur Stelle und lediglich damit beauftragt ist, den Parlamentsbericht an den Kaiser zu telegraphiren. Diesem Telegraphenbeamten wird bei jeder solchen Gelegenheit im Voraus mitgetheilt, wo der Kaiser sich befindet, beziehungsweise, wohin das Parlamentstelegramm an den Kaiser gehen soll. Die zweite Niederschrift des Telegramms schickt der mit der Parlaments-Berichterstattung für den Kaiser betraute Beamte und zwar ebenfalls sofort nach Beendigung der Sitzung mittels Rohrpost an den preußischen Minister des Innern persönlich. Da das Abtelegraphiren des Berichts an den Kaiser unmittelbar darauf erfolgt, nachdem der Bericht in die Hände des Telegraphenbeamten gelangt ist, und da der Bericht dem Telegraphenbeamten ohne Verzug eingehändigt wird, kann der Minister des Innern unmöglich zu einer Zeit im Besitze der Abschrift des Telegrammes sein, zu der das Telegramm selbst noch nicht befördert ist. Meint der Minister, daß der mit der Parlamentsberichterstattung für den Kaiser betraute Beamte seine Aufgabe nicht hinreichend oder nicht angemessen gelöst habe, so kann er dies den Beamten nur nachträglich wissen lassen.

* **Rosegger und sein ehemaliger Lehrmeister.** Aus Mürzzuschlag wird der „Neuen Freien Presse" berichtet: Gänzlich abgeschlossen in dem vom Weltgetriebe entrückten Dörfchen St. Katharein wohnt der alte Schneider Ignaz Orthofer, genannt der „Schneidernazl", der ehemalige Lehrmeister des Volkspoeten Peter Rosegger, mit dem derselbe in seiner Jugendzeit, als er das edle Schneiderhandwerk pflegte, von Bauernhof zu Bauernhof in die „Stör" wanderte. Rosegger hat dem alten, biederen Meister in seinen Werken ein bleibendes, ehrendes Andenken gesetzt und hängt heute noch mit inniger Verehrung an ihm. Fünfundzwanzig Jahre ist der alte, noch immer lebensfrische Greis nicht mehr aus seinem verlassenen Erdenwinkel herausgekommen. Nun hat die hiesige Rosegger-Gesellschaft ihn aus seinem Alltagsleben auf einige Tage herübergeholt in das freundliche Mürzzuschlag und dazu den Volkspoeten eingeladen. Rosegger kam von seinem Sommeraufenthalte Krieglach, um seinen alten Meister zu begrüßen. Das Wiedersehen war ein recht herzliches. Am Abend versammelte sich die Rosegger-Gesellschaft im „Hotel Post" zu einer geselligen Unterhaltung zu Ehren des Volkspoeten und seines ehemaligen Lehrmeisters. So manche Erinnerung aus der Jugendzeit und aus dem Wanderleben der Beiden wurde aufgefrischt, und der alte Meister war hochbeglückt an der Seite seines ehemaligen Lehrlings. Ein Quartett brachte urgemütliche „Steirerlieder" zum Vortrage. Rosegger wurde auch mit seinem alten Meister photographirt.

* **Eine aufregende Szene** spielte sich kürzlich im Zoologischen Garten zu Chicago ab. Ein halbwüchsiger Mensch machte sich den schlechten Spaß, seine brennende Zigarette in den Löwenkäfig zu werfen. Unglücklicherweise fiel der Glimmstengel einem der Thiere gerade auf die Mähne, die nun im Nu in Flammen stand. Halb wahnsinnig vor Angst und Schrecken ließ der Löwe ein markerschütterndes Gebrüll ertönen, während seine erregten Gefährten Alles thaten, um das grauenhafte Getöse zu vermehren. Von einer furchtbaren Panik ergriffen, floh das Publikum und focht wie toll mit Stöcken und Schirmen um sich, jedoch nur mit dem bedauerlichen Resultate, daß 25 Personen zur Erde geworfen und unter die Füße getreten wurden. Den herbeigeeilten Wärtern gelang es mit Hilfe einiger Schläuche Wassers, die brennende Mähne zu löschen.

* **Interessante Bevölkerungszahlen** der hauptsächlichsten Staaten Europas sind einem französischen Staatskalender von 1810 zu entnehmen. Danach hatten: Frankreich: 38 000 000 (heute: 38 228 969). Königreich Italien: 6 400 000 (heute 31 102 000). Königreich beider Sizilien: 6 000 000 (dasselbe zählte 1860, vor seiner Einverleibung in das Königreich Italien, 9 283 000 Einwohner). Königreich Preußen: 5 000 000 (1895: 31 855 123). Großbritannien: 12 000 000 (heute: 39 134 166). Spanien: 10 000 000 (1887: 16 956 000). Oesterreich: 19 000 000 (1890: 41 359 204). Europäisches Rußland: 31 400 000 (1894: 106 331 000). Vereinigte Staaten von Nord-Amerika: 5 250 000 (1894: 68 275 000).

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

Grosser Saison-Ausverkauf.

Billige Ausnahmepreise in allen Abtheilungen meines Kaufhauses.

Nur

Montag den 17. Juli,

Dienstag den 18. Juli,

Mittwoch den 19. Juli,

Donnerstag den 20. Juli.

An diesen **4 billigen Einkaufstagen** findet der Verkauf für sämmtliche am Lager befindlichen Waaren zu bedeutend **ermäßigten Preisen** statt.

Der **Saison-Ausverkauf** bietet solch' enorme Vortheile, daß niemand diese außerordentlich günstige Gelegenheit unbenutzt vorübergehen lassen sollte.

Unter anderem hebe folgende hier besonders angeführte Posten hervor, die **ganz bedeutend unterm Preise** abgestoßen werden und in meinem Kaufhause in **besonderen Abtheilungen** ausliegen:

Ein enormer Parthie-Posten extra billiger **Damenkleiderstoffe**, Mtr. 0.75.
Einen Posten Damenkleiderstoffe, Karo, bemerke ausdrückl. kein Warp, Mtr. 0,30.
Damenhemden, mit Spitze besetzt, Stück 0,70.
Damen-Beinkleider aus Hemdentuch, Stück 0,85.
Ein Posten flanellartiger Damenbeinkleider in wunderschönen Dessins, Stück 0,95, 1,20.
Weisse Damenunterröcke, Stück 1,25, 1,50, 2,00.
Inletts, einfarbig und gestreift, Meter 0,33 und 0,48.
Taschentücher mit bunter Kante, Dtzd. 1,40 und 1,90.
Panama-Wischtücher, glatt, mit Borte und karrirt, ½ Dtzd. 1,00.

Tischtücher, 130/135, gebleicht Reinleinen, ein hervorragend billiger Posten, Stück 2,25.
Handtücher, grau u. halbweiß, ½ Dtzd. 0,60, 1,25, 1,50.
Mädchen-Waschkleider (1—6 Jahre), zum Aussuchen solange der Vorrath reicht, Stück 0,45.
Damen-Kattunblousen, zum Aussuchen, Stck. 0,50 und 0,95.
Damen-Blousenhemden, Partie-Posten, Stck. 1,20.
Ein Posten eleganter Tändelschürzen, enorm billig Stck. 0,50.
Stickereien in Battist und **Madapolame**, Stücke zu 4½ Meter, das Stck. 0,35, 0,50, 0,75, 0,95.

Handschuhe, prima Garn, mit und ohne Knöpfe, Paar 0,17 0,25.
Schwarze Kinderstrümpfe, (1—12 Jahren) Paar 0,05—0,25.
Lederfarbige Kinderstrümpfe, (1—12 Jahren) Paar 0,10—0,35.
Matrosen-Mützen, in Stoff, Stck. 0,30, elegantere Ausführung, Stck. 0,65.
Einen Posten Herren-Kravatten in Battist und Halbseide Stck. 0,10—0,50.
Gesichtsschleier, weiss und farbig, in Gitter- u. andern Tüll, Stck. 0,20.
Handarbeiten, vorgezeichnet und gestickt, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kleiderstoff-Reste, sowie einzelne Roben werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. Ferner ein Posten zurückgesetzter **Damen-** und **Kindergarderobe** ganz außergewöhnlich billig.

Auf **Damen-Jaquetts**, schwarze **Kragen** und **Umnahmen** dieser Saison bewillige an diesen 4 Einkaufstagen einen extra größeren Rabatt.

Herren- und **Knabengarderobe** unerreicht billig.

Dieser große Saison-Ausverkauf bietet wirklich außergewöhnliche Vortheile.

Kaufhaus M. S. Leiser.

3000 Mark

werden auf ein städtisches Grundstück auf kurze oder längere Zeit **gesucht.** Adressen unter **H. H. 100** erbeten.

Mein Grundstück

Baderstr. 2, welches sich sehr gut verzinst, will ich sofort verkaufen.

Louis Kalischer.

Der von dem Uhrmacher Herrn **Hugo Sieg** bewohnte **Laden** ist vom 1. Oktober 1899 zu vermiethen.

J. Murzynski.

3 Zim., Entr. Küche zu v. Strobandstr. 22.

Eine Wohnung zu vermiethen Schillerstraße 19, II. Zu erfragen daselbst.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu vermiethen **Breitestr. 30. A. Kotze.**

4- resp. 3-zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Bade-Einrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause

Friedrichstraße Nr. 10/12.

Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Zubehör, Balkon (auch getheilt, 2 Wohnungen à 2 Zimmer), an ruhige Bewohner zu vermiethen.

B. Bauer, Mocker, Thornerstr. 20.

Eine Wohnung in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen **Seglerstraße 24.**

Lesser Cohn.

1 Parterre-Wohnung,

3 Zim. u. Zubeh., zu verm. **Bäckerstr. 6.**

Mocker, Wilhelmstr. 11, 10 Minuten von Thorn, ist eine **Wohnung,** bestehend aus **5 Zimmern,** Entree, Garten u. allem Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. **Preis 360 Mk.** **Wollstein.**

Gewölbter Keller

im Zwinger u. Stall., dito Stallung im Hof.

Louis Kalischer.

1 größ. u. 1 kl. **Wohnung,** neu renov., von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen **Tuchmacherstr. 1.** **Otto Jaeschke.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermiethen Leibitscherstr. 45.

Neust. Markt Nr 9, 2 Zim., Kabinet u. Küche v. 1. Oktober zu verm. **C. Tausch**

Die zweite Etage,

3 Zimmer, Entree, mit allem Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen **Bäckerstr. 47.**

Die 2. Etage,

5 Zimmer, Entree u. Zubehör, v. 1. Oktbr. cr. zu vermiethen.

C. A. Guksch, Breitestr. 20.

Ein freundliches, helles Parterrezimmer, mitt. d. Stadt, mit Fernsprech-Anschl. hier, in welchem sich noch ein Bureau befindet, ist per **sofort** anderweitig zu vermiethen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Eine kl. Wohnung

vom 1. Okt. zu verm. **Altstädt. Markt 17.**

Geschw. Bayer.

Brombergerstraße 46 und Brückenstraße 10

mittelgr. Wohn. zu vermieth. **Kusel.**

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte

II. Etage

ist vom 1. Oktober anderw. **zu vermiethen.**

S. Simonsohn.

In meinem Hause, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12,** ist die von Herrn Oberst **Protzen** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli cr. bezw. später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Herrschaftl. Wohnung.

Die zweite Etage, 5 Zimmer, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen

Katharinenstraße 10, part.

Freundliche Wohnungen,
je 2 Zimmer, Küche, Zubehör, parterre und 1 Treppe, daselbst a. 1 Zim. für 1 Person vom 1. Oktober zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Möbl. Zim. u. Kab., n. vorn, 1. Et., v. 1. Aug. zu haben. Näh. Schillerstr. 20, pt

Freundliche Wohnung

3 Zimmer und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen Mellienstr. 84, part.

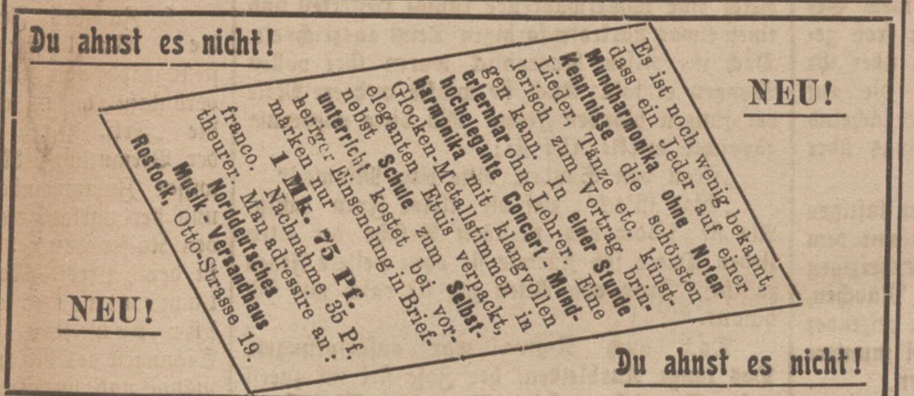
Mellienstr. 89, Wohnungen von 2—6 Zimmern, reichlich Zubehör, auf Wunsch geräumige Pferdeställe, Wagenremise sofort od. 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

Billige Bezugsquelle für gute

Schuhwaaren J. Witkowski,

Breitestraße 25.

Prämiirt mit der „Goldenen Medaille" Graudenz 1896.



Wollen Sie

tausende

verdienen,

dann handeln Sie mit unseren neuesten höchst nützlichen Massenartikeln. Für alle passend. Jedermann ist Käufer.

Bitte Adresse einsenden,

alsdann unentgeltlich weitere Auskunft.

Sächs. Verlagshaus, Hainichen i./Sa.

1 freundlich möbl. Zimmer

zu vermiethen Mauerstraße 36, part.

Wohnung, 3. Etage, 6—9 Zim., großes Entree, Speisekammer, Mädchenstube, gemeinschaftlich Boden u. Waschküche, all. Zubehör zu vermieth. v. 1. Oktober **Baderstraße 2.**

2 kl. Wohnungen, 1. u. 2. Etage, aus je 2 Zim. u. Küche bestehend, sind **Schuhmacherstr. 13** billigst zum 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen. Daselbst im Laden zu erfr.

Eine Wohnung,

Schuhmacherstr Nr. 1, 2 Treppen, fünf Zimmer, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **M. Kopczynski.**

Logis billig zu haben Seglerstr. 6. Zu erfr. das. bei Herrn **Vierrath,** Kellerrestaurant.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

Paul Wolff's Posen

Wanzentod

(eine Flüssigkeit)

rottet sicher alle Wanzen aus.

Käuflich in Fl. à 50 Pf. und 1 M.
in der Droguenhandlung von:

C. A. Guksch.

Zink-Ornamente ✻ Schornstein-Aufsätze
Prospekte gratis. Auf Wunsch 3 Monat Probe.
Richard Schippel
KAPPEL — Sachsen.
Vertreter gesucht.

Wohnung, 3. Etage, 2 gr. fr. Vorderzimmer mit Zubehör, Preis 288 Mk., vom 1. Okt. 1899 ab zu verm Tuchmacherstr. 4.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG.

Hamburg-Newyork

Doppelschrauben Schnelldampfer Beförderung

Fahrtdauer **8 Tage.**

Ferner Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern

Hamburg-Süd-Brasilien

Deutsche Ackerbau-Colonien; Santa Catharina, Blumenau, Dona Francisca 2c.

Fahrkarten zu Originalpreisen bei

I. S. Caro, Thorn und (086)
Leop. Isaacsohn. Gollub.

Flotter Schnurrbart!



Franz. Haar- u. Bart.-Elixir, schnellstes Mittel z. Erlang. eines stark. Haar- u. Bartwuchses, u. ist allen Pomad., Tinct. u. Bal. entschieden vorzuziehen, durch viele Dank- und Anerkennungsschreiben bewiesen.

Erfolg garantirt! à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanw. u. Garantieschein. Versand discr. p. Nachn. o. Einf. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 304.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.



Hamburger Frauenschutz

ist u. bleibt d. beste, gänzlich sicher, total unschädlich. Unentbehrl. in jed. Familie. Postvers. discr. u. verschloss. 6 Stück 1 Mk. } nebst Ge- 15 „ 2 „ } brauchs- 36 „ 4 „ } anweisung gegen Nachnahme od. Einsendung des Betrages, auch Briefmarken aller Länder. Nur echt zu haben bei

Friedrich Meyer, Hamburg
Kleine Wallstrasse 17.

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowi den Anzeigentheil verantw E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.